

TUSIAD

Berlin

Almanya Basın
Değerlendirmesi

ALMANYA BASIN DEĞERLENDİRMESİ

TS-BER/2012/25

Die Türken zeigen den Griechen, wie's geht

Frankfurter Allgemeine

ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 18.08.2012

Vor einem Jahrzehnt stand die Türkei vor der Staatspleite, die Griechen feierten die Aufnahme in den Euro. Heute haben sich die Verhältnisse umgekehrt: Was machen die Türken besser?

Bei gutem Wetter haben die Griechen ihren Konkurrenten stets im Blick: Wer am Hafen der Insel Kos aufs Meer schaut, sieht sofort die türkische Küste. Nur knapp sieben Kilometer Meer liegen dazwischen. Nirgendwo anders in der Ägais befinden sich zwei touristische Zentren so dicht beieinander.

Kos ist eine der beliebtesten griechischen Inseln. Auch viele Deutsche fliegen dorthin. Auf der türkischen Seite liegt Bodrum. Fans schwärmen vom Saint-Tropez der Türkei, vor allem wegen der hohen Promidichte und der Ansammlung von Luxusyachten im Hafen. Die Landschaft ist auf beiden Seiten identisch: felsig, hügelig, rauh. Und auch das Klima: Von April bis Oktober ist es in Kos und Bodrum angenehm warm und im Hochsommer zu heiß.

Gleiche Voraussetzung, unterschiedliche Entwicklung

Obwohl die beiden Regionen die gleichen klimatischen und landschaftlichen Voraussetzungen mitbringen, entwickeln sie sich doch so unterschiedlich: Die Türken beherbergen immer mehr Gäste, die Griechen erlitten in diesem Jahr spürbare Einbußen bei den Buchungen. Und auch schon in den Jahren davor hatte die Konkurrenz auf der anderen Meeresseite die Nase vorn

Der kleine Mikrokosmos mit Kos und Bodrum lässt sich auf den ganzen Tourismus der beiden Länder ausweiten. Die Türkei wächst und wächst, Griechenland stagniert oder verliert sogar. Schlimmer noch: Was für den Tourismus gilt, gilt für die gesamte Wirtschaft. Die Türkei ist zu einer der stärksten Wachstumsregionen der Welt geworden, während Griechenland im fünften Jahr einer tiefen Rezession steckt, den Staatsbankrott immer vor Augen.

Die Unterschiede zeigen sich auch in der Entwicklung der Infrastruktur. Die Türkei erweitert sie mit Milliardensummen: Neue Schnellstraßen und ein Tunnel unter dem Bosphorus sind fertig oder in Bau. Eine Hochgeschwindigkeitsbahn von Istanbul nach Ankara und für die boomende Metropole Istanbul Europas größter Flughafen - das ist konkrete Planung. Wenige hundert Kilometer westlich tut sich hingegen nichts: In Nordgriechenland stehen Autobahnen mangels Geld halb fertig in der Landschaft.

In der Industrie läuft es ähnlich. In der Türkei treten sich ausländischen Investoren auf die Füße, darunter auch die deutschen Autobauer sowie Bosch und Siemens. Sie bauen eigene Werke auf, während sie um Griechenland einen großen Bogen machen. Die Türkei hat nennenswerte Industrie, die auch exportiert, vor allem rund um Istanbul und der Westküste. Aber auch der landwirtschaftlich geprägte anatolische Osten wird von

der Regierung gezielt mit Werksansiedlungen gefördert. Die Griechen haben hingegen viel zu wenig Industrie.

Wie kann das sein? Zwei Länder in gleicher geographischer Lage, mit langer gemeinsamer Geschichte während des Osmanischen Reiches sowie mit der Erfahrung mehrerer Schuldenkrisen. Und doch entwickeln sie sich so unterschiedlich. Können die Griechen etwas vom Nachbarn lernen?

Vor zehn Jahren war die Lage noch umgekehrt. Griechenland feierte die Aufnahme in den Euro, während die Türkei kurz vor dem Staatsbankrott stand. Nur Milliardenkredite des Internationalen Währungsfonds (IWF) retteten das Land. Ähnlich wie Griechenland heute, das am Tropf ausländischer Geldgeber hängt. Und wie heute im Fall der Griechen diktierte der IWF der Türkei damals harte Sparauflagen und Reformen. Doch anders als die Regierung in Athen zeigte Ankara mehr Ehrgeiz bei der Umsetzung. Die Banken wurden vor der Pleite gerettet, der Wechselkurs durfte jetzt frei schwanken und die Notenbank wurde unabhängig von der Regierung. Dadurch konnte sie die horrende Inflation besser bekämpfen und musste nicht mehr das Staatsbudget mitfinanzieren.

„Die Türken haben einen guten Job gemacht“

Der Haushalt wurde trotzdem durch Ausgabenkürzungen saniert. In den Jahren danach privatisierte die Regierung viele der Staatsunternehmen. Die Folge: Nach einem massiven Wirtschaftseinbruch 2001 legte die Konjunktur schon ein Jahr später wieder zu und wuchs seitdem mit Jahresraten von zeitweise mehr als acht Prozent und damit fast mit chinesischer Geschwindigkeit. Die Reformen legten den Grundstein für die Wachstumsgeschichte.

Doch das zu kopieren wird für Griechenland schwer. „Die Türken haben einen guten Job gemacht. Aber sie hatten es auch leichter als die Griechen heute, denn sie konnten ihre Währung stark abwerten“, sagt Markus Jäger, Volkswirt der Deutsche Bank Research in New York. Die kräftige Abwertung der türkischen Lira half den Exporten, denn sie verbilligte türkische Waren im Ausland. Zugleich kauften die Türken weniger ausländische Produkte, weil die zu teuer wurden. Heimische Anbieter wurden wettbewerbsfähiger. Beides stützte die Wirtschaft und bremste zum Teil den Absturz durch die Sparmaßnahmen der Regierung. Die waren daher politisch leichter zu verwirklichen.

Die Griechen hingegen hängen vom Euro-Wechselkurs ab. Und der verliert gerade minimal an Wert gegenüber anderen Währungen. Sie haben keine Abwertungsoption. Sie können nur ihre Löhne und Preise senken, was politisch deutlich schwieriger durchzusetzen ist. Vor allem mit einer Regierung aus drei Parteien, deren Interessen weit auseinanderklaffen. Die Türkei hatte hingegen den Vorteil, dass die erste Regierung nach der Krise, die AKP mit Ministerpräsident Erdogan, mit absoluter Mehrheit regieren konnte und daher weniger Kompromisse eingehen musste. Sie wurde wiedergewählt, weil sich rasch Erfolge zeigten, und regiert bis heute - eine in der Türkei davor nie dagewesene Stabilität, die der Wirtschaftspolitik zugutekam und von der Griechenland nur träumen kann.

Junge Bevölkerung und großer Binnenmarkt

Die Türkei hatte in und nach der Krise 2001 noch einen weiteren Vorteil gegenüber dem heutigen Griechenland: Die hohe Inflation reduzierte die Schuldenlast rasch. Griechenland hat solche Preissteigerungen nicht. Es hat auch nicht wie die Türkei eine so junge Bevölkerung, die konsumieren will. Und auch nicht einen großen Binnenmarkt mit rund 71 Millionen türkischen Verbrauchern. Es hat auch bereits ein viel höheres Wohlstandsniveau erreicht, das die starken Wachstumsraten von Schwellenländern, wie die Türkei eines ist, gar nicht möglich macht. Immerhin liegt das Pro-Kopf-Einkommen in Griechenland etwa doppelt so hoch wie in der Türkei.

Das klingt nun alles so, als könnten die Griechen nicht viel gegen die Krise tun: einfach Pech gehabt - mit der falschen Währung, einer ungünstigen Demographie und schon zu viel erreichtem Wohlstand. Doch das ist natürlich zu einfach. Gerade ein Blick auf den für Griechenland so wichtigen Tourismus zeigt, welche vermeidbaren Defizite das Land noch hat. Zwar hat das Land einen Preisnachteil durch die fehlende Abwertungsmöglichkeit der Währung.

„Aber für eine bessere Leistung wäre der Gast auch bereit, mehr zu bezahlen. Doch es hapert vor allem an der Qualität des Angebots“, sagt Roland Conrady, Professor für Touristik an der Fachhochschule Worms. „Griechenland hat wichtige Trends wie Wellness und All-Inclusive zu spät aufgegriffen und besitzt zudem viele kleine Hotels. Es ist zufrieden mit dem Erreichten, es fehlt der Aufbruch. Die Saison ist trotz gleichen Klimas kürzer als in der Türkei. Und die Politik hat keine klare Tourismus-Strategie.“ Ständig wechseln die Tourismusminister und die Vermarktungslogans. Baugenehmigungen für neue Hotels brauchen ewig.

Die Türkei hingegen hat einen Entwicklungsplan, weist gezielt Tourismusregionen aus und baut Flughäfen, Marinas und Straßen dort aus. Die Hotels sind hochwertiger, größer, und Neubauten werden schneller genehmigt. Die Vermarktung ist professioneller.

Diese Unterschiede zeigen sich auch in der Industrie. Die türkische Wirtschaft erstickt nicht in Bürokratie, die Politik schafft gute Rahmenbedingungen. Die Weltbank ordnet die Türkei in der Wettbewerbsfähigkeit auf Platz 71 ein, Griechenland auf 100. Der Islam als Hauptreligion ist keine Bremse. Staatsgründer Atatürk hat das Land auf westliche Werte verpflichtet, betonen Ethnologen. Staat und Religion sind streng getrennt. Aber der Erfolg hat auch eine Kehrseite: Die Türken praktizieren einen ungezügelteren Kapitalismus als die Griechen, die Sozialstandards sind geringer. Es bleibt eben auch in der Türkei noch einiges zu tun.

TÜRKLER, YUNANLARA NASIL YAPILACAĞINI GÖSTERİYOR

--Türkiye, 10 Yıl Önce İflasın Eşiğindeyken Yunanlar Avro Bölgesine Alınmalarını Kutluyordu. Bugün Durum Tersine Döndü. Acaba Türkler Neyi Daha İyi Yapıyor?--

Yunanlar iyi havada rakibini gözden kaçırmıyor. Kos limanından karşıya bakıldığında yedi kilometre uzaktaki Türk sahili görünüyor. Ege'nin hiçbir yerinde iki turistik merkez birbirine bu kadar yakın değil.

Yunan adaları içinde en sevilenlerden biri olan Kos, Almanlar tarafından da ziyaret

ediliyor. Karşı tarafta ise sevenlerinin Türkiye'nin St. Tropez'i olarak tanımladıkları Bodrum bulunuyor. İki tarafın da doku yapısı ve iklimi aynı olmasına rağmen Türkler giderek daha çok misafire ev sahipliği yaparken Yunanlar bu yılki rezervasyonlarında hissedilir bir gerileme yaşıyor. Denizin karşı tarafındaki rakip, geçen yıllarda da öndeydi.

Kos ile Bodrum arasındaki durum iki ülke turizmi için de geçerli. Türkiye gitgide büyüyor, Yunanistan duraksıyor, hatta geriye gidiyor. Daha da kötüsü, turizmde gözlenen durum ekonominin tamamı için de geçerli. İflasın eşliğindeki Yunanistan derin bir ekonomik durgunluk yaşarken Türkiye dünyanın en güçlü büyüme kaydeden bölgesine dönüşüyor.

Bu fark, altyapı gelişiminde de kendisini gösteriyor. Türkiye hızlı tren, büyük havaalanları gibi planlara milyarlar yatırırken birkaç yüz kilometre batısındaki Yunanistan'ın kuzeyinde yapımına başlanmış otoyolları para olmadığı için yarım kalıyor.

Sanayide de benzer bir durum söz konusu. Bosch veya Siemens gibi Alman şirketleri Türkiye'de yatırım için yarışırken Yunanistan'dan uzak duruyor. İstanbul ve ülkenin batı sahillerinde endüstri oldukça gelişmiş durumda olup dışarıya ihracat da yapılıyor. Hükûmet Anadolu'da da sanayiye teşvik ediyor. Yunanistan'da ise sanayileşme az.

Aynı coğrafyada bulunan, Osmanlı döneminde aynı tarihe ve borç krizi konusunda da çok sayıda tecrübeye sahip iki ülke nasıl bu denli farklı olabiliyor. Yunanlar komşudan bir şeyler öğrenemez mi?

10 yıl önce durum tam tersiydi. Yunanlar Avro Bölgesine dâhil edilmelerini kutlarken, Türkiye iflasın eşğine gelmiş ve ancak IMF'nin kredileri sayesinde kurtulabilmişti. Tıpkı bugün yabancıların parasına muhtaç olan Yunanistan gibi. IMF, Bugün Yunanistan'a yaptığı gibi o dönemde de Türkiye'ye katı tasarruf tedbirleri ve reformlar dikte etmişti. Ancak Atina'daki hükûmetin tersine Ankara, bunları uygulamakta hırslı davrandı. Bankalar iflastan kurtarıldı, Merkez Bankası hükûmete karşısında daha da bağımsızlaştırıldı. Reformlar büyümenin temel taşı oluşturdu ve bir yıl sonra başlayan büyüme zaman zaman yüzde 8'lere çıktı.

Türkler işlerini iyi yaptılar ama onların durumu Yunanlılardan daha kolaydı, çünkü para biriminin değeri düşüktü. Türk lirasının aşırı değer kaybı Türk mallarının yurt dışında fiyatını düşürmesi nedeniyle ihracatı teşvik etmiş oldu. Aynı zamanda Türkler, fiyatı yükselen yabancı ürünlere daha az rağbet eder oldu. Yerli üreticilerin rekabet gücü arttı. Her iki durum da ekonomiyi korurken hükûmetin aldığı tasarruf tedbirleri de paranın değer kaybını önledi. Böylece tasarruf önlemlerinin uygulanması siyasi açıdan da kolay oldu.

Yunanlar ise şu sıralar diğer para birimleri karşısında çok az değer kaybına uğrayan avro kuruna bağımlı durumda ve para biriminin değerini düşürme seçeneğine sahip değil. Sadece ücretleri ve fiyatları düşürebilirler ki üç partiden oluşan ve birbirinden çok farklı çıkarları savunan bir koalisyon hükûmetinin siyasi açıdan bunu kabul ettirmesi zor olsa gerek. Türkiye'de ise krizden sonra kurulan Başbakan Erdoğan'ın AKP hükûmeti, mutlak çoğunluğa sahip olduğu için fazla taviz vermek zorunda kalmadan kısa sürede başarılı olarak bugüne kadar iktidarda kalmayı başardı. Türkiye'de daha öncesinde hiç

yaşanmayan istikrarlı dönem ekonomi politikasına da iyi geldi. Yunanistan için ise bu sadece bir hayalden ibaret.

Öte yandan Türkiye, bugünkü Yunanistan ile kıyaslandığında bir avantaja daha sahipti. Yüksek enflasyon borç yükünü hızla azalttı. Yunanistan'da böyle bir durum söz konusu değil. Ayrıca Yunanistan, Türkiye gibi ne para harcamaya hevesli bir genç nüfusa ne de 71 milyon tüketicisi olan büyük bir iç pazara sahip. Yunanistan, Türkiye gibi gelişmekte olan ülkeler için mümkün olmayan yüksek bir refah düzeyine ulaşmış durumda. Yunanistan'ın kişi başına düşen geliri Türkiye'dekinden iki kat daha yüksek.

Tüm bunlar, Yunanların krize karşı yapacak çok şeyleri olmadığı izlenimi veriyor. Ancak tam da Yunanistan için çok önemli olan turizm alanında bakıldığında ülkenin ne denli -kaçınılması mümkün- eksiği olduğunu gösteriyor. Yunanistan, sağlık turizmi ve her şey dâhil tatil eğilimlerini çok geç fark ettiği gibi otelleri de küçük. Kalkınma şevki eksik olup benzer iklime sahip olmasına rağmen sezon Türkiye'dekinden daha kısa. Politikanın da net bir turizm stratejisi yok. Turizm bakanı ve pazarlama sloganı sürekli değişiyor. Yeni oteller için inşaat izni çok uzun sürüyor.

Türkiye ise bir gelişme planına sahip ve hedefli bir şekilde turizm bölgelerinde havaalanları, limanlar ve otoyollar inşa ediyor. Oteller yüksek kalitede, büyük ve yeni binalara hızla izin veriliyor. Pazarlama daha profesyonel yapıyor.

Bu farklılık sanayide de gözleniyor. Türk ekonomisi bürokraside boğulmuyor, siyaset uygun koşullar yaratıyor. Dünya Bankası, Türkiye'yi rekabet edebilirlik bakımından listesinde 71'inci sıraya yerleştirirken Yunanistan'ı 100'üncü sırada gösteriyor. Çoğunluğu Müslümanlardan oluşan Türkiye açısından İslam frenleyici bir işleve sahip değil. Etnologlar, devletin kurucusu Atatürk'ün ülkeye Batılı değerleri kabul ettirdiğini ve din ile devlet işlerini ayırdığının altını çiziyor. Ancak başarının bir başka yüzü de var. Türkler, Yunanlara göre çok daha az frenleyen bir kapitalizm uyguluyor. Sosyal standartlar daha düşük. Bu bakımdan değerlendirildiğinde Türkiye'de de daha yapılacak çok şey var.

Vom "kranken Mann" zur Wirtschaftsmacht



Deutsche Welle, 23.08.2012

Während Griechenland mit der Wirtschaftskrise kämpft, eilt die Türkei von Erfolg zu Erfolg. Trotz einiger Gemeinsamkeiten: Das Erfolgserlebnis der Türkei ist nicht so einfach auf Griechenland übertragbar.

Ein stolzes Volk wie die Türken vergisst Schmähungen nicht so schnell. Noch vor ein paar Jahren sei sein Land als "kranker Mann" tituliert worden, sagte der türkische

Wirtschaftsminister Zafer Caglayan kürzlich mit Blick auf die Europäer. Und er fügte mit einem Unterton der Genugtuung hinzu: "Diejenigen, die das sagten, liegen heute selbst auf der Intensivstation."

Seit einem katastrophalen Wirtschaftskollaps im Jahr 2001 erlebt die Türkei ein Wirtschaftswunder, das den ehemals "kranken Mann" in die Gruppe der 20 stärksten Volkswirtschaften der Welt katapultiert hat. Das Erfolgserlebnis der Türken lässt sich aber nur zum Teil auf den EU-Krisenstaat Griechenland übertragen.

Vergleichbare Ausgangssituationen, verschiedene Lösungen

Dabei sind einige Ausgangspunkte der Krisen in der Türkei und Griechenland durchaus vergleichbar: Beide Länder wurden unter anderem durch weit verbreitete Korruption und Vetternwirtschaft an den Rand des Staatsbankrotts gebracht; die Wirtschaftskrise wurde von einer Glaubwürdigkeitskrise des gesamten politischen Systems begleitet. Auch Ankara war zu schwach, um sich aus eigener Kraft aus dem Sumpf zu ziehen. Hilfe und eine - mitunter unpopuläre - Mitsprache aus dem Ausland wurden zwingend notwendig.

Doch in den Methoden und Möglichkeiten der Krisenbewältigung unterschieden sich die beiden Länder beträchtlich. Anders als das Euro-Mitglied Griechenland, konnte die Türkei ihre Landeswährung abwerten, um die Wirtschaft anzukurbeln. Auch auf der politischen Ebene gab es einen entscheidenden Unterschied: In Griechenland gab es für viele Wähler keine glaubwürdige Alternative zu den abgewirtschafteten etablierten Parteien. In der Türkei dagegen fegten die Wähler im November 2002 fast alle damals vertretenen Parteien aus dem Parlament und gaben einer unverbrauchten Kraft eine Chance: der Partei für Gerechtigkeit und Entwicklung (AKP) von Recep Tayyip Erdogan. Ein radikaler Neuanfang wurde möglich.

IWF, Privatisierungen und Öffnung für ausländisches Kapital

Die wohl größte wirtschaftspolitische Leistung der AKP in den ersten Jahren ihrer Regierung bestand in der Wahrung innenpolitischer Stabilität und in der Entschlossenheit, ein strenges Reformpaket unangetastet zu lassen. Dieses war den Vorgängern der AKP vom Internationalen Währungsfonds (IWF) auferlegt worden. Das ermöglichte der Türkei nicht nur den Zugang zu dringend nötigen Milliardenkrediten, sondern auch eine Modernisierung der ganzen Wirtschaft. Der Erfolg dieser Reformen zeigte sich in der internationalen Bankenkrise der vergangenen Jahre: Der türkische Bankensektor, der 2001 zusammengebrochen und anschließend neu aufgebaut worden war, widerstand den globalen Turbulenzen ohne größere Schäden.

Gleichzeitig privatisierte die AKP-Regierung türkische Staatsbetriebe so schnell und so gewinnbringend wie möglich. Die neue Politik zog immer stärker ausländisches Kapital an. Allein im vergangenen Jahr flossen nach Regierungsangaben fast 16 Milliarden US-Dollar ins Land. Dabei spielen Investoren aus dem arabischen Raum eine immer größere Rolle. Um Anlegern aus den reichen Golf-Staaten den Immobilienbesitz in der Türkei zu erleichtern, änderte das Parlament in Ankara erst vor kurzem das entsprechende Gesetz.

Lehren für die Griechen

Die Reformen führten in der Türkei zu einem Wirtschaftswachstum von insgesamt 59 Prozent in den vergangenen zehn Jahren, so Faruk Sen, langjähriger Leiter des Essener Zentrums für Türkeistudien und heute Vorstandsmitglied des Istanbuler Forschungsinstituts Tavak, im Interview mit der Deutschen Welle. Das Pro-Kopf-Einkommen der Bevölkerung hat sich mehr als verdoppelt, Milliardensummen flossen in Infrastrukturprojekte wie Straßen, Tunnel und neue Eisenbahnverbindungen.

Bei allen Unterschieden zur Entwicklung in Griechenland sieht Sen in der türkischen Erfolgsgeschichte eine wichtige Lehre für Athen: "Die Türkei hat in den produzierenden Bereich investiert." Das Land sei etwa heute ein wichtiger Standort für die internationale Autoindustrie. Das produzierende Gewerbe spiele auch bei den rund 5000 deutschen Firmen, die inzwischen Niederlassungen in der Türkei haben, eine bedeutende Rolle. In Griechenland fehle dieser Schlüsselbereich dagegen fast völlig: "Nur mit Tourismus und Handel kann sich ein Land nicht reformieren", sagt Sen.

Zunehmende Distanz zur EU

Der wirtschaftliche Aufstieg hat die Türkei selbstbewusster gemacht - aber auch die Distanz zu Europa vergrößert. Die EU wird als wirtschaftlicher Krisenherd gesehen, der für die Türkei eher schädlich als nützlich sein kann.

Nach einer Untersuchung von Sens Forschungsinstitut Tavak glauben nur noch 17 Prozent der Türken an eine EU-Mitgliedschaft ihres Landes; 2004 lag diese Zahl noch bei 78 Prozent. Die Studie zeigt, wo die Türken heute den "kranken Mann" sehen: Fast vier von fünf der befragten Wähler sind der Ansicht, dass ihr Land die EU wirtschaftlich nicht mehr braucht.

HASTA ADAMDAN EKONOMİK GÜÇE

--Birçok AB Ülkesi Özellikle de Yunanistan Ekonomik Kriz ile Boğuşurken, Komşu Ülke Türkiye Ekonomide Başarıdan Başarıya Koşuyor

Ülkesinin daha birkaç yıl öncesine kadar "hasta adam" olarak anıldığını hatırlatan Türkiye Ekonomi Bakanı Zafer Çağlayan, "O zamanlar bunu söyleyenler bugün yoğun bakımdalar." diyor.

Türkiye 2001 yılında yaşanan ekonomik krizin ardından aldığı ekonomik önlemler sayesinde bir ekonomi mucizesine dönüştü ve bir zamanların "hasta adamının" dünyanın en güçlü ekonomilerinin yer aldığı 20'ler Grubu içinde yıldızı parlamaya başladı. Türklerin başarı öyküsü, Avro Bölgesi'nin krizdeki ülkelerinden Yunanistan'ın durumuyla kısmen benzerlikler gösteriyor.

Zira Türkiye'de de devletçi ekonomi sistemi Yunanistan'da olduğu gibi, neredeyse her alana yayılan yolsuzluk ve kayırmacılık nedeniyle iflasın eşiğine gelmiş ve ekonomik kriz siyasi sisteme duyulan güveni kaybettirmişti. Ankara'da da kısa bir süre içerisinde Atina'da olduğu gibi içine düşülen bataklıktan ülkenin sadece kendi gücüyle çıkmasının zor olduğu anlaşılmıştı.

Buna karşın krizin üstesinden gelebilmek için kullanılan yöntem ve olanaklar, her iki

ülkede farklılıklar gösteriyor. Örneğin Türkiye, Avro Bölgesi üyesi Yunanistan'dan farklı olarak ekonomiyi canlandırabilmek için parasının değerini düşürebilmiştir. Ortak para birimi avroyu kullanan Yunanistan için böyle bir seçenek söz konusu değil.

Siyasi düzlemde de farklı bir tablo çıkıyor. Yunan seçmen, siyasi olarak iflasın eşiğine gelmiş yerleşik partiler arasından güven duyabileceği bir parti bulmakta zorlandı ve iki kez sandık başına gidilen ülkede siyasi iradenin oluşturulması uzun zaman aldı. Türkiye'de ise koşullar farklıydı. 2002 yılının Kasım ayında sandık başına giden Türk seçmen tüm eski partileri bir kenara iterek o güne kadar hiç denenmemiş yeni bir partiye şans tanıdı. Böylece Türkiye, Recep Tayyip Erdoğan liderliğindeki Adalet ve Kalkınma Partisi (AKP) ile radikal bir başlangıç yaptı.

--IMF Yardımları, Özelleştirmeler ve Yabancı Sermaye

AKP ilk yıllarında iç siyasette istikrarı sağlayarak ve Uluslararası Para Fonunun (IMF) AKP'nin seleflerinden talep ettiği reform paketine kararlılıkla uyarak belki de en büyük ekonomik başarısını gerçekleştirdi. Türkiye sadece acil olarak ihtiyaç duyulan milyarlık kredileri iyi yönetmekle kalmadı, aynı zamanda ekonomisinin modernleşmesi yönünde de ilk adımları atmış oldu. Türkiye'de gerçekleştirilen reformların başarısı geçtiğimiz yıllarda yaşanan uluslararası banka krizinde de kendini gösterdi. Türkiye'de 2001 yılında tamamen çöken ve ardından yeniden inşa edilen bankacılık sistemi, uluslararası piyasalardaki dalgalanmalardan büyük yara almadan kurtuldu. AKP hükûmeti ayrıca hızla kamuya ait birçok işletmeyi özelleştirdi ve bundan büyük kazanç elde etti. Türkiye yeni ekonomi politikasıyla da yabancı yatırımları giderek artan oranda ülkeye çekmeye başladı. Hükûmet kaynaklarına göre geçtiğimiz yıllarda yabancı yatırımlar sayesinde ülkeye 16 milyar dolar aktı. Kısa bir süre önce TBMM'de Körfez ülkelerinden yatırımcıların Türkiye'de gayrimenkul almalarını kolaylaştırmak için yeni yasal düzenlemeler kabul edildi.

--Yunanların Bundan Alacakları Dersler

Essen kentinde bulunan Türkiye Araştırmalar Merkezinin eski yöneticisi ve Türk-Alman Eğitim ve Bilimsel Araştırmalar Vakfı (TAVAK) Başkanı Faruk Şen, Deutsche Welle'ye, reformlar sayesinde Türkiye'deki ekonomik büyümenin son 10 yıl içinde yüzde 59'a ulaştığını söylüyor. Kişi başına düşen yıllık gelirin ikiye katlandığını ve altyapı projelerine milyarlık meblağların aktarıldığını belirten Şen, Yunanistan'ın Türkiye'nin başarı öyküsünden çıkarması gereken dersler olduğunu belirtiyor. Türkiye'nin üretim alanlarına yatırım yaptığını kaydeden Faruk Şen, ülkenin uluslararası otomotiv sektöründe önemli üretim merkezleri arasına girdiğini belirtti. Yaklaşık beş bin Alman firmasının Türkiye'de üretim yaptığını dikkati çeken Şen, Yunanistan'ın bu alandaki eksiklerini vurguladı. Şen, "Bir ülke sadece turizm ve ticaretle reformdan geçirilemez." dedi.

--AB'ye Giderek Mesafeli Bakılıyor

Ekonomisi güçlendikçe Türkiye'nin kendine duyduğu güven ve bununla birlikte Avrupa Birliği ile arasındaki mesafe de artıyor. AB kriz bölgesi olarak görülüyor ve faydadan çok zarar getireceği düşünülüyor. Faruk Şen'in başında bulunduğu kamuoyu araştırma şirketi TAVAK'ın yaptığı ankete göre Türklerin Avrupa Birliği hevesi giderek sönüyor. Ankete katılanların sadece yüzde 17'si Türkiye'nin Avrupa Birliği üyesi olarak

kabul edileceğine inandığını söylüyor. 2004 yılında bu oran yüzde 78 idi. Elde edilen sonuçlara göre ankete katılan her beş kişiden dördü ülkesinin ekonomik açıdan Avrupa Birliği'ne ihtiyaç duymadığını dile getiriyor.

Keine Kompromisse bei der Religionsfreiheit

Süddeutsche.de

Süddeutsche Zeitung, 28.08.2012
Ein Gastbeitrag von Egemen Bagis

Das Beschneidungsurteil des Landgerichts Köln lässt Zweifel daran aufkommen, wie ernst Deutschland das Recht auf Religionsausübung nimmt. Man darf den Spruch der Richter nicht als Auslegungssache bagatellisieren - denn er zeugt von großer kultureller und historischer Ignoranz.

Die Religionsfreiheit ist durch eine Reihe von Gesetzen und internationalen Konventionen fest verankert. Auch in Deutschland garantiert das Grundgesetz im Artikel 4 dieses Recht. Das dachte man zumindest. Die Türkei beobachtet mit Verwunderung, dass die ungestörte Religionsausübung in Deutschland nicht mehr vorbehaltlos gewährleistet ist. Seit das Kölner Landgericht im Juni die Beschneidung von Jungen aus religiösen Gründen zur strafbaren, rechtswidrigen Körperverletzung erklärt hat, kommen Zweifel an der Aufrichtigkeit der Religionsfreiheit in der gelebten Praxis auf.

Man darf das Urteil der Richter nicht als Auslegungssache bagatellisieren. Vielmehr ist mit dem Urteil die Verbundenheit der Bundesrepublik mit dem international anerkannten Grund- und Menschenrecht der Religionsfreiheit infrage gestellt worden. Dass ein deutsches Gericht die Beschneidung als Körperverletzung erklärt und die Beschneidung als Straftat ansieht, muss als offener Angriff auf die Religionsfreiheit der muslimischen und jüdischen Gemeinden gewertet werden. Sie ist letztlich eine Frage des Glaubens, deren Grenzen nicht willkürlich von Gerichten bestimmt werden dürfen.

Das Urteil steht in gravierendem Widerspruch zum gesetzlich geschützten Recht auf freie Religionsausübung. Es zeugt von großer kultureller und historischer Ignoranz. Das Ritual ist fester Bestandteil der islamischen und jüdischen Tradition. Für religiöse Muslime und Juden ist es unverhandelbar. Nicht umsonst sprechen Rabbiner vom "schwersten Eingriff in jüdisches Leben nach dem Holocaust".

Am Tag der Urteilssprechung befand ich mich zu Gesprächen in Berlin, unter anderem auch mit meinem guten Freund, Bundesaußenminister Guido Westerwelle. Ich habe ihm gegenüber meine Missbilligung des Kölner Urteils ausgesprochen. Er versicherte mir, dass unsere Empfindlichkeiten geteilt seien und das Thema entsprechend sensibel behandelt werden würde. Bundeskanzlerin Angela Merkel hat davor gewarnt, dass Deutschland sich mit einem Beschneidungsverbot zur "Komiker-Nation" machen würde. Sie wolle nicht, dass Deutschland das einzige Land auf der Welt sei, in dem Juden nicht ihre Riten ausüben können. Die Bundeskanzlerin hat recht.

Absurde Rechtsprechung durch anmaßende Richter

Allerdings hätte ich mir gewünscht, dass die Kanzlerin auch die vier Millionen muslimischen Mitbürger in ihre Bedenken mit einbezogen hätte. Schließlich gehört die Beschneidung zur offenen Ausübung der islamischen Religion. Gerade mit Blick auf die wachsende Islamophobie auf dem europäischen Kontinent wäre eine solche Solidaritätsbekundung mit den in Deutschland lebenden Muslimen ein wichtiges Zeichen gewesen. Ich hinterfrage auch die religiöse Objektivität der Richter, die die Beschneidung als Körperverletzung werteten. Wenn es deren Absicht war, das Recht von Kindern auf körperliche Unversehrtheit und deren individuelle Religionsfreiheit zu schützen, hätte das Gericht konsequenterweise auch den christlichen Ritus der Taufe in ihre Rechtsprechung mit einbeziehen müssen.

Das Kölner Urteil ist bedauerlicherweise ein weiteres Indiz dafür, wie schwer sich viele europäische Länder mit der zunehmenden kulturellen und religiösen Vielfalt in ihrer Gesellschaft tun. Europa täte gut daran, die Vielseitigkeit als Bereicherung, nicht als Bedrohung zu sehen. Ein solches Gerichtsurteil stärkt nur die wachsenden islamfeindlichen und antisemitischen Kräfte auf dem europäischen Kontinent. Eine absurde Rechtsprechung durch anmaßende Richter, die willkürlich die Religionsfreiheit begrenzen, darf nicht als Vorwand für und als Ermutigung zu gesellschaftlicher Intoleranz missbraucht werden. Ich plädiere daher für mehr Sensibilität seitens der Verantwortlichen bei kulturellen und religiösen Fragen.

Gerichte dürfen die Religionsfreiheit nicht einschränken

Deutschlands Schlüsselrolle in der Schuldenkrise ist weltweit anerkannt und angesehen. Allerdings darf diese Vorbildrolle nicht nur auf finanzielle Krisen beschränkt sein, sondern muss sich auch auf dem Gebiet kultureller und religiöser Toleranz zeigen. Auch und gerade wegen ihrer Geschichte sollte die Bundesrepublik hier mit gutem Beispiel vorangehen. Das Kölner Urteil ist dabei nicht hilfreich. Goethe, Deutschlands größter Dichter, sagte einst: "Weil du die Augen offen hast, glaubst du, du siehst." Auch der anatolische Philosoph und Mystiker Dschalal ad-Din Rumi, besser bekannt als Mevlana, befand im 13. Jahrhundert: "Lege deine zwei Fingerspitze auf deine Augen. Kannst du etwas von der Welt sehen? Obwohl du sie nicht sehen kannst, existiert die Welt trotzdem."

Diese großen Namen unserer Zivilisationen haben bereits vor Jahrhunderten angemahnt, Probleme anzugehen statt sie zu ignorieren. In Zeiten, in denen islamfeindliche Tendenzen und Diskriminierung von Muslimen bedauerlicherweise zum europäischen Alltag gehören, sollten wir uns ihrer weisen Worte erinnern. Die Türkei und Deutschland sind fest entschlossen, diesem besorgniserregenden Trend gemeinsam entgegenzuwirken. Die Existenz der muslimischen Bevölkerung in Deutschland bietet eine große Chance. Dass ranghohe deutsche Regierungsvertreter die Muslime als Teil Deutschlands bezeichnet haben, ist in diesem Zusammenhang lobend zu erwähnen. Selbstverständlich gibt es noch gewisse Integrationsprobleme und Hürden, die gemeinsam im Dialog gelöst werden müssen. Das Kölner Landgericht hat die Integrationsbemühungen der deutschen Regierung jedoch unnötig erschwert.

Wie in jedem Rechtsstaat muss es selbstverständlicherweise auch in Deutschland bestimmte Regeln und Gesetze geben, um die notwendige Gesellschaftsordnung zu

wahren. Bei der Religionsfreiheit darf es allerdings keine durch Gerichte vorgegebenen Beschränkungen und Kompromisse geben.

Das Urteil ist aus meiner Sicht ein Zeichen, dass die Ergebnisse der Deutschen Islam Konferenz (DIK), die erstmalig unter dem Vorsitz des damaligen Bundesinnenministers Wolfgang Schäuble stattfand, wieder Beachtung finden sollten. Deutschland und Minister Schäuble hatten mit der DIK ein unmissverständliches Signal an alle europäischen Länder gesendet: Der Islam und die Muslime sind mittlerweile fester und wichtiger Bestandteil Europas. Es wäre bedauerlich, wenn die damalige Botschaft in Vergessenheit geriete.

Toleranz gegenüber religiösen Minderheiten setzt Respekt und Verständnis voraus. Das Kölner Urteil, welches eine große Unkenntnis gegenüber dem Islam und seinen Riten offenbart hat, lässt diese Attribute schmerzhaft vermissen. Hoffentlich findet dieser Fehler keinen Platz in der permanenten deutschen Rechtsprechung.

İNANÇ ÖZGÜRLÜĞÜ

Yazar : Egemen Bağış

--Köln Eyalet Mahkemesinin Sünnet Kararı, Almanya'nın dinî Vecibeleri Yerine Getirme Hakkını Ne Ölçüde Ciddiye Aldığı Konusunda Şüphe Uyandırmaktadır--

Din özgürlüğü birçok yasa ve uluslararası sözleşmelerle teminat altına alınmıştır. Bu hak Almanya'da Alman Anayasası'nın 4. maddesinde teminat altına alınmıştır. En azından bunun böyle olduğu düşünülmekteydi. Türkiye dinî vecibelerin Almanya'da rahatsız edilmeden yerine getirme hakkının artık kayıtsız şartsız sağlanmadığını hayretle gözlemlemektedir. Köln Eyalet Mahkemesinin haziran ayında erkek çocukların dinî nedenlerden ötürü sünnet edilmesinin cezaya tabi ve yasalara aykırı bir yaralama suçu saymasından beri uygulamada din özgürlüğünün samimiyeti konusunda şüphe oluşmuştur.

Mahkeme kararı hâkimlerin yorumu olarak hafife alınmamalıdır. Bu mahkeme kararıyla Almanya Federal Cumhuriyeti'nin temel ve insan hakkı olan din özgürlüğüne bağlılığının sorgulanmasına neden olmuştur. Bir Alman mahkemesinin sünneti yaralama suçu olarak kabul edip cezaya tabi bir suç olarak görmesi, Müslüman ve Yahudilerin din özgürlüğüne karşı alenen yapılmış bir saldırı olarak değerlendirilmelidir. Mahkemeler din özgürlüğünün sınırlarını keyfî bir şekilde belirleyemez.

Söz konusu mahkeme kararı yasalarla koruma altına alınmış dinî vecibeleri yerine getirme özgürlüğüne tamamen aykırıdır ve büyük bir kültürel ve tarihî bilgisizliği ifade etmektedir. Sünnet, İslam ve Yahudi geleneğinin ayrılmaz bir parçasıdır ve dindar Müslüman ve Yahudiler için müzakere edilemez bir ritüeldir. Bu nedenle hahamlar bu karar için boşuna "Yahudi soykırımını sonrası Yahudilerin yaşam tarzına en ciddi müdahale" demiyorlar.

Mahkeme kararının açıklandığı gün, Berlin'de aralarında arkadaşım Almanya Dışişleri Bakanı Guido Westerwelle'nin de bulunduğu şahsiyetlerle görüşmelerde bulunuyordum. Kendisine mahkeme kararından duyduğum hoşnutsuzluğu ifade ettim. Kendisi hassasiyetin paylaşıldığı ve bunun duyarlı bir şekilde ele alınacağı hususunda

güvence verdi. Şansölye Merkel de Almanya'nın sünnet yasağıyla kendisini "komik ulus" durumuna düşüreceği konusunda uyardı ve Almanya'nın dünyada Yahudilerin kendi geleneklerini uygulayamadığı tek ülke olmasını istemediğini belirtti. Şansölye bu konuda haklıdır.

Ancak, Şansölye'nin ifade ettiği düşüncelerine dört milyon Müslüman vatandaşı da dâhil etmesini dilerdim. Zira sünnet, İslam dininin de gereklerinden biridir. Avrupa kıtasında giderek artan İslam korkusu muvacehesinde bu tür bir dayanışma beyanı, Almanya'da yaşayan Müslümanlar için önemli bir mesaj olurdu. Bu bağlamda sünneti yaralama olarak değerlendiren hâkimlerin tarafsızlığını sorguluyorum. Şayet hâkimlerin asıl niyeti bir çocuğun vücut bütünlüğünü ve dinî özgürlüğünü korumak olsaydı, Hristiyanlığın geleneklerinden olan vaftizi de bu karara eklemeleri gerekirdi.

Köln Eyalet Mahkemesinin kararı birçok Avrupa ülkesinin toplumlarında artan kültürel çeşitlilik karşısında ne kadar zorlandıklarının bir göstergesidir. Avrupa çeşitliliği tehdit değil, zenginlik olarak görürse daha iyi olur. Bu tür bir mahkeme kararı sadece Avrupa'da giderek artmakta olan İslam ve Yahudi düşmanlarının elini güçlendirir. Kendini beğenmiş hâkimlerin keyfî bir şekilde din özgürlüğünü kısıtlayan kararları, toplumsal hoşgörüsüzlüğün teşviki için suistimal edilmemelidir. Bu nedenle kültürel ve dinî konularda yetkilileri daha duyarlı olmaya davet ediyorum.

Almanya'nın borç krizinde kilit öneme haiz rolü bütün dünyada kabul görmekte ve takdir edilmektedir. Ancak bu örnek alınacak model yalnızca mali krizle sınırlı kalmamalı, kültürel dinî özgürlükler alanında da kendisini göstermesi gerekir. Almanya özellikle de kendi tarihi nedeniyle bu konuda öncül örnek teşkil etmelidir. Köln Mahkemesinin kararı bu bakımdan pek faydalı olamamıştır. Almanya'nın en büyük şairi Goethe, "Gözlerin açık diye gördüğünü mü sanıyorsun?" demiştir. Anadolu düşünürü ve mutasavvıfı Mevlana da "İki parmağının ucunu gözlerine koy. Bir şey görebiliyor musun dünyadan? Sen göremiyorsun diye bu âlem yok değildir." demiştir.

Medeniyetlerimizin bu simge isimleri sorunların üzerine gitmek yerine, onları görmezlikten gelenler için yüzyıllar önce önemli uyarılarda bulunmuşlardır. Avrupa'da maalesef İslam düşmanlığı içeren eğilimlerin görüldüğü ve Müslümanlara karşı ayrımcılığın uygulandığı bir dönemde bu bilge sözleri hatırlamalıyız. Türkiye ve Almanya bu büyük endişe verici gelişmelere birlikte karşı koyma konusunda kararlıdır. Almanya'daki Müslüman varlığı bir fırsat teşkil etmektedir. Bu bağlamda Alman hükümetinin üst düzey temsilcilerinin Müslümanları Almanya'nın bir parçası olarak tanımlaması olmaları takdirle karşılanmaktadır.

Her hukuk devletinde olduğu gibi Almanya'da da toplumsal düzenin bozulmaması için belirli kurallar olması gerekmektedir. Ancak din özgürlüğü konusunda mahkemeler tarafından belirlenmiş kısıtlamalar ve uzlaşmalar olamaz.

Bu mahkeme kararını ilk kez eski İçişleri Bakanı Wolfgang Schäuble'nin başkanlığında gerçekleştirilen Alman İslam Konferansı'nda varılan sonuçların tekrar dikkate alınması gerektiğinin bir işareti olduğunu düşünüyorum. Almanya ve İçişleri Bakanı Schäuble, Alman İslam Konferansı ile birlikte bütün Avrupa ülkelerine açık ve net bir mesaj göndermiştir: İslam ve Müslümanlar artık Avrupa'nın ayrılmaz önemli bir parçası hâline gelmiştir. Bu mesajın unutulması üzücü olur.

Azınlıklara karşı hořgörü için saygı ve anlayıř gösterilmesi bir ön kořuldur. İslam ve İslami kurallar hakkında büyük bir cehalet içerisinde alındığı belli olan Köln Mahkemesi kararı güzel niteliklerden yoksundur. İnřallah bu hata Alman hukuk içtihadında yer bulmaz.